

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdener Druck-Verlagsgesellschaft...

Verlagspreis bei täglich vorzulegender Lieferung...

Druck u. Verlag: Siegfried & Melchior...

Genf in Erwartung des Reichsfinanzministers

Abrüstungskongress in Permanenz?

Von unserem nach Genf entsandten W.-H.-Sonder-Berichterstatter

Genf, 5. Februar. Das wird das einzige Schwert...

auch in amerikanischen Delegationskreisen schon...

geworden, und von italienischer Seite wird sogar...

Man werde also schließlich wohl doch auf die einzige...

Nicht weil dieser Ausweg unerschwinglich sei, sondern...

in günstigen Augenblicken Schritt für Schritt...

weiterzukommen. Natürlich wären alle diese Pläne...

Es zeigt sich im übrigen immer mehr, daß...

Im Gegensatz zur deutschen als Hauptgewicht darauf...

Der fernöstliche Krieg spult auch hier natürlich...

Die Wemeltfrage bleibt weiter ungeklärt...

und bedrohlich. Heute wird vielleicht ein weittragender...

Bon aut unterrichteter Seite wurde mir berichtet...

Gedanken bis zur Tat immer noch ein weiter Weg sein...

daß keine deutsche Regierung mehr das Recht hat...

Die Prüfungsausschüsse zwischen den Delegationen...

In Konferenzkreisen sieht man der Rede Brantings...

Eine neue Beschwerde der Ukrainer

Genf, 5. Februar. Die ukrainische Minderheit...

Kennes für planmäßige Kreditausweitung

„Höhepunkt der Finanzkrise überschritten“

London, 5. Februar. In einem Vortrag über die...

Kennes erklärte weiter, daß die Stellung Frankreichs...

Der englische Kreditmarkt müßte als unerlässliche...

Von der Wirtschaftspartei zu den Deutschnationalen

Uebereinstimmungserklärung der sächsischen Führer

Dresden, 5. Februar. Die Führer der Wirtschaftspartei...

Harte Gefängnisstrafen im Jedwabner Aufstandsprozess

Jedwabne, 5. Februar. Am Freitagvormittag kurz...

Vor der Urteilsverkündung durchstellten die Stadt...

Schweres Autounfall bei Berlin

Ein Staatsanwalt tödlich verunglückt

Berlin, 5. Februar. Am Donnerstag hat sich auf...

Englische Zollverhandlungen in Genf

Kopenhagen, 5. Februar. Die „Politiken“ aus Genf...

Die sächsischen Konservativen zum Rülz-Aufruf

Dresden, 5. Febr. Der Landesverband der konservativen...

Ein wird Maurus

Schauspielhaus Einem Jux will er sich machen

Albert-Theater Gastspiel Hermine Körner

Die Komödie Ein entsetzender Fall

Residenztheater Gastspiel des Leipziger Operettentheaters

Central-Theater Im weissen Hosi

Residenztheater Gastspiel des Leipziger Operettentheaters

Central-Theater Im weissen Hosi

Residenztheater Gastspiel des Leipziger Operettentheaters

Central-Theater Im weissen Hosi

Tischbestellungen nur bei vorheriger Kartenentnahme

Sächsisches
Preisfestungen

Preisfestungen. Dr. ...

Kunstpflicht

Kunstpflicht. vom 3. Februar bringt ...

Verfahren

Verfahren. Durch die ...

Verband

Verband. Der Verband ...

Arbeit

Arbeit. Das sächsische ...

Waffen

Waffen. Die sächsische ...

Waffen

Waffen. Die sächsische ...

Waffen

Waffen. Die sächsische ...

Waffen

Waffen. Die sächsische ...

Waffen

Waffen. Die sächsische ...

Waffen

Waffen. Die sächsische ...

Waffen

Waffen. Die sächsische ...

„Warum christliche Erziehung?“

Die christliche Erziehung in Dresden. Die christliche Erziehung in Dresden...

Die Bluffat im Südbiertel

Die Bluffat im Südbiertel. In dem gestrigen Heberlauf in dem Gasse George...

Die täglichen Anfälle

Die täglichen Anfälle. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr ist an der...

Tödlicher Unfall im Dienst

Tödlicher Unfall im Dienst. Amens. In den Weilen des hiesigen Bahnhofs wurde...

Ämtlicher Winterport-Wetterdienst

Ämtlicher Winterport-Wetterdienst. Der sächsische Landratsverband...

Table with columns: Ort, Temp. (Celsius), Wetter, Schneehöhe (cm), Schneeschicht (cm), Schneebeschaffenheit, Sportmöglichkeit.

Volksgesundung durch Siedlung

Volksgesundung durch Siedlung. Es war ein trübes Bild, das Sanitätsrat Dr. Hanne...

Waffen

Waffen. Die sächsische ...

Waffen

Waffen. Die sächsische ...

Waffen

Waffen. Die sächsische ...

Waffen

Waffen. Die sächsische ...

in die Wirklichkeit umzusetzen. Unter seiner Anleitung...

In Gumburg haben Leute auf der Straße gelegen, weil...

Die Bluffat im Südbiertel

Die Bluffat im Südbiertel. In dem gestrigen Heberlauf in dem Gasse George...

Die täglichen Anfälle

Die täglichen Anfälle. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr ist an der...

Tödlicher Unfall im Dienst

Tödlicher Unfall im Dienst. Amens. In den Weilen des hiesigen Bahnhofs wurde...

Ämtlicher Winterport-Wetterdienst

Ämtlicher Winterport-Wetterdienst. Der sächsische Landratsverband...

Table with columns: Ort, Temp. (Celsius), Wetter, Schneehöhe (cm), Schneeschicht (cm), Schneebeschaffenheit, Sportmöglichkeit.

Volksgesundung durch Siedlung

Volksgesundung durch Siedlung. Es war ein trübes Bild, das Sanitätsrat Dr. Hanne...

Waffen

Waffen. Die sächsische ...

Waffen

Waffen. Die sächsische ...

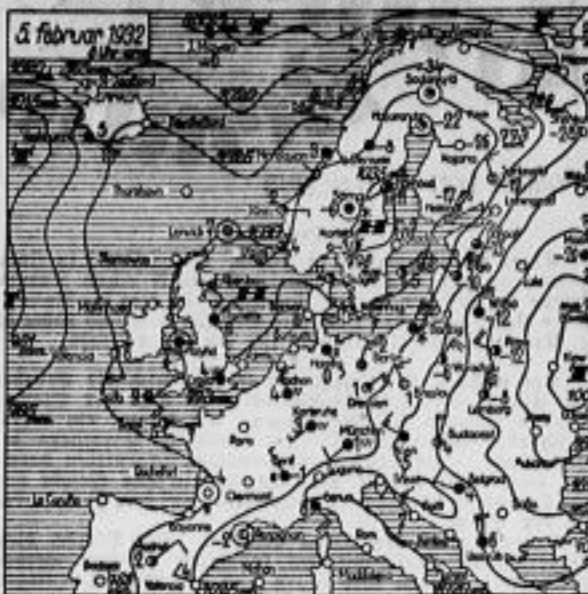
Waffen

Waffen. Die sächsische ...

Waffen

Waffen. Die sächsische ...

Wetternachrichten vom 3. Februar



Zeichenerklärung: S Still, N1, N2, N3, N4, N5, N6, N7, N8, N9, N10, Sturm...

Wetterlage

Wetterlage. Bis in die Nacht zum Freitag herrscht auf der Westseite der...

Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temp. 7 Uhr, Temp. 8 Uhr, Wind, Wetter, etc.

Witterungsbedingungen

Witterungsbedingungen. Im Gebirge leichter bis mäßiger Frost...

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table with columns: Ort, Wasserstand, etc.

Schallplatten-Ecke

Schallplatten-Ecke. Adolf Busch und Rudolf Serkin haben Schu...

Armer Bembo

ROMAN VON FRED NELIUS

Einmal Abends war er in Juju. Seag Vogel in einem Gasthof an der Plaza. Schließ. Er hatte einen Traum: Bembo lag gefesselt in dem Zuchthaus. Da trat die Raunach in die Halle, nahm das Herz aus Bembo's Leib und küßte es. Er nahm das Ungeheim für ein gutes Omen.

Am nächsten Tage geht der Jockel durch die Straßen von Juju, Straßen, die ein schlechtes und mit Steinen primitiv belegtes Pfahler tragen. Da kommt ein Break in schneller Fahrt heran. Zwei prächtige Karosiers der Pandabucht - Dackens - in mächtiger Trabaktion davor. Der Vordriverschreiber, eine mächtige Gestalt, das Gesicht von dem Sombrero überschattet, fersengrade auf dem Kopf, neben ihm der Peon.

Pflichtlich wird der Break gedreht. Die Pferde, diese wunderwunderlichen Kerle mit den kolossalen Hängen, werden durchparkiert, beugen ihre Seiten aus der Wagen, rutschen auf der Asphalt, drehen, halten, schnauben, schnarzen. Der Herrlenfahrer wirbelt den Sombrero durch die Luft. „Carajo... In drei Teufels Namen! Buenas dias Senor Müller.“

Von der anderen Straßenseite der tönt lautes Lachen. Ein zweiter Out wird durch die Luft geschwenkt. Ein Herr steht dort, breit, behäbig und gemütlich - wie gesagt, Herr Müller.

Herr Müller kommt aus Deutschland und aus Sachsen und aus Dresden-Stechlich. Herr Müller sagt in gutem biederem Sächsisch:

„Guten Tag! Nu, wie geht's denn, Herr von Römer?“ Die beiden plaudern eine Weile miteinander. Spapary hat sich im Vorbeigehen Römer angesehen, der in seinem schwarzen Vollbart wie ein Häubertmann ausschaut. Er geht weiter, durch die engen Straßen mit den allerartsmittigen Gebäuden unter roten Schindeldächern, mit dem Dauch altpanischer Kolonialzeit - und geht weiter und denkt schwer und grübelnd:

„Also, das war Römer... das war Römer! — — —“

Der Baron von Römer sitzt im redenblatunranken Garten vor dem Gasthaus an der Plaza und zecht schweren Galavate.

Koloman Spapary ist ein paar Tische weiter seine Empfanada, eine Fleischspeise, gefüllt mit Oliven, Eiern, Fleisch und Käse, und trinkt Viderbier dazu. Er überlegt dabei, wie er an Römer ranfommt. Er läßt aberulieren und steht dann ein Körchen aus der Tasche. Unter seinen Namen schreibt er: „Ein deutscher Jockel möchte einem Landsmann aus der Heimat Grühe übermitteln.“

Er schickt die Karte durch den Kellner zu Baron von Römer.

Der Herr fixiert Spapary, steht dann auf und kommt mit langen schweren Schritten auf ihn zu.

„Also Grühe aus der Heimat, Senor... Schön. Darf ich mich für zehn Minuten zu dem weltberühmten Jockel begeben?“

Spapary eine Antwort geben kann, rückt sich Römer einen Stuhl zurecht und sitzt. Er ruft den Kellner, läßt Champagner kommen, gießt zwei Gläser voll. Dies alles mit behaglicher Gelassenheit und mit einer Art von gönnerhafter Güte.

Dann macht er eine geuulere Handbewegung und erhebt sein Glas. „Buen Provencho, Senor! Bitte, trinken Sie! Das erste Glas gehört der Heimat!“

Er gießt den Sekt mit einem Schluck hinunter. „Was ist das alles?“ sagt er raus. „Sekt... I Weiber... I Pah, man lacht. Es gibt nur eines, das nie den Reiz verliert: das Pferd.“

Ja, Spapary ist genau der gleichen Ansicht. „Defanlich hat einmal der Schah von Persien gesagt, er brauche gar nicht erst zum Rennen gehen, er wisse auch schon vorher, daß ein Rennpferd schneller laufen könne als das andere. Caramba, dieser kümmerliche Schah von Persien!“

„Alles liegt an dem Gesichtspunkt, Herr Baron!“ „Rein, der Fall liegt so: Ich weiß selbstverständlich vorher, daß die Rennreite Sinfonie ganz anders klingt wie Tristan und Isolde's Liebesgefang, oder wie das Lied des Holenkalaviers. Soll ich darum, weil ich das im voraus weiß, auf den Genus verzichten, diese göttliche Musik zu hören? Das ist ja Bahnlinn. Aber warum reden wir darüber? Erzählen Sie von Deutschland, Senor.“

Man spricht von anderem. Römer läßt die zweite Flasche kommen. Spapary, der den Sekt am Tage nicht verlangen kann, füllt unbeschreibliches Verlangen, sich zurückzugeben. Es geht um Bembo, denkt er und hält aus. Er spricht von Dingen, die den andern interessieren, meist von Rennen und berühmten Pferden, die er kennt, oder die er selbst gezüchtet hat: von „Felo“, von „Saraband“ und

„Finglas“ und von „Saphir“, dem Wunderpferd, das nie die Hitterkeit, besetzt zu werden, aussufohen läßt. Er erzählt von dem berühmten Derby in dem „Saphir“ 2000 Meter vor dem Ziel zusammenbrach und trotzdem das Rennen knapp gewinnen konnte. Römer ist gepackt, gefesselt. Die dritte Flasche kommt. Im Gottes willen! denkt Spapary. Ein Krampf dreht sich schon in seinem Kopf. Römer läßt die beiden Kelche voll.

„Auf das Glück der Erde, Senor. Auf die Pferde!“ Spapary trinkt.

Römer hat schon rote Flecken auf der Stirn. Er erzählt von sich, von seiner Exilienz, von seinem Kufftag. „Als ich herkam, habe ich mit Streichholzschachteln auf der Avenida Rajo handeln müssen, dann kam die Zeit der Deutschnapfheit in Buenos. Das hier Schwindelhaft im Preise. Ich fuhr mit einem andern Deutschen nach dem Süden, wo der künstlichen Bewässerung wegen keine Dürre herrschte, machte all mein bihmen Geld ins Deutschnapf und verdiente tausend Pesos.“

Dann ging ich in das Innere, übernahm dort eine Herde Schafe halb und halb, das heißt, der Besizer stellte Weidgrund und Tiere, ich die Kuffheit und die Arbeit. Nach längerer Zeit behalt ich eine eigene Herde, die mir jährlich viele tausend Pesos garantierte.“

Verkauft. Ging nach Norden. Packete eine Ghanja am Arkan von Juju, nahe der Grenze des Gran Chaco. Legte mich auf Juch von Vieh und Pferden. Mit Erfolg. Nach wieder ein paar Jahren war die Ghanja mein eigen. Ist sie heute noch. A su salud, Senor!“

Spapary hebt sein Glas.

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

„Ihre Frau ist Deutsche, Herr Baron?“

„Nein, Senor.“

Spapary sog den Atem in die Lunge. „Wer ist die Dame, Herr Baron?“ „Reine Schwester. Sie ist krank. Uebrigens, sie kommt aus Deutschland.“

Vor der Comiba, dem Essen, wurde ihr Spapary vorgestellt, es war die Raunach.

Spapary blähte auf ein herbes, schlankes Weib von harter Schönheit. Ausganga anständig etwa... eine von den Frauen, die durch Blut und Tränen bleich und ersch geworden waren. Schmerzhalt gebogener Mund. In den Lidwinkeln die feine Schrift des Grams. Rein maskenbatter und verwegener Frauengeht, sondern eine blasse, eigenartig schöne Frau von etwa 28 Jahren, die ihn aus sehr großen, dunklen Augen unklar, flimmernd und fast krank, fast anlag.

Sie reichte ihm die Fingerringe... „Ich habe Sie vor Jahren in dem Generalrennen den berühmten „Barro“ reiten sehen, übrigens, mein Bruder ist erkrankt von Ihnen, also, seien Sie willkommen.“

Beim Essen sprach man wieder viel vom Rennen. Es lag nahe, des berühmten Gales wegen und wegen der Passion des Hausherrn. Im Gegenlag zum Frühstück wurde schnell serviert. Wieder gab es schwere Weine: Calavate und Sekt. Der Verkehr des Hausherrn seiner Schwester gegenüber war von unadelhaftiger Höflichkeit; mehr von einer zärtlichen, distrierten Sorge um ihr Wohlbefinden.

Als der Nachtisch aufgetragen wurde, hand die Raunach auf. Rude, schwer und langsam, wie mit Bleigewichten an den Hüften ging sie um den Tisch. Sie küßte Römer auf die Stirne. Auch Spapary hatte sie erloben. Die Raunach trat an ihn heran. Wieder gab sie ihm die Fingerringe. Wie ein bleiches Spurbild ging sie aus dem Zimmer.

Spapary sah ihr nach, mit den aufgelenken Gedanken spielend, wie werde ich ihr alles sagen? Und so steht kein Frau aus, die mit Ueberlegung mordet.

Es ging am nächsten Tag auf Guanafos in die Berne. Vor Sonnenaufgang ritt man an. Die zwei Radballeros vorweg, zehn Gaucho's und der Kapitul, der Oberhirte, hinterdrein.

Galopp und Schritt... man trabte auf der Stepp nicht. Endlich kam der erste Hübenang in Sicht. Die Pferde mühten flattern, an ganz heißen, mit Herbst bedeckten Hüngen stellten. Es ging in langen Schritten über Risse, seltsame Schlingen, enge Blöcke. Die erste fette Hähre, Schritt. Geprist.

Nach einer halben Stunde hand die Erde vor den Reitern. Etwas vierzig Tiere, die in einem Tal das schliche Gebirgsrad weideten. Abgefessen! Die Gaucho's blieben. Römer und Spapary pistrieten sich heran. Aus ein hartes Männehen, das abseits von den andern sah, hob den Kopf.

Nach dem ersten Anstern hob die Herde. Vier Guanafos lagen auf der Strecke, wurden ausgeweidet und verladen. Weidmannsdienst! — — —

Wieder sah Spapary bei der heute späten Kimmuroso ganz allein dem Hausherrn gegenüber. Das Gespräch ging um die Jagd, und Römer machte vieles und Ausführliches davon zu reden, wie er einmal auf der Suche abgefunden und die Tropennacht hereingebrochen sei, ehe er dem Heimweg finden konnte.

Aber während der Jigarte wurde Römer abgerufen. Der Curandero war in dem Schafhof, der Wandenbakter, der eine Suche in der Herde untersuchen sollte. Spapary blieb allein.

Da ging der Jockel langsam durch das Haus und nach dem Garten. Eine ganz bestimmte Absicht war dabei in seinem Sinn. Vielleicht lag die Raunach wieder, wo sie gestern lag; auf der Terrasse, und träumte in den Park. Ja, dort lag sie, und als Spapary an sie herantrat, drehte sie den Kopf.

„Sie haben meinen Bruder?“ „Rein, ich luche Sie.“

„Erlauben oder doch mitrat in ihre Ange.“

„Ich bin noch krank und brauche Ruhe, Herr Spapary.“ Spapary's Züge wurden hart, und seine Stimme drang wie eine spitze, scharfe Gegenflinge durch die Luft.

„Nun, trotzdem, ich muß Sie sprechen, Frau Baronin! Ich habe Eile, und ich kann nicht länger warten. Ich möchte Ihnen sagen, daß ich Ihre beiden hier bin, nicht nur auf der Ghanja Ihres Bruders, sondern überhaupt in Südamerika. Ich habe Sie gesucht... in Rio und in Buenos bis hierherauf. Wie wollen Sie da auf Ihre Ruhe Rücksicht nehmen?“

„Was wollen Sie von mir?“

„Nur die Wahrheit, Frau Baronin! Nur die Wahrheit.“

„Denn von Bembo ist im Justizhaus.“

Sie wurde bleich. Sie richtete sich auf. „Wer ist Herr von Bembo?“

„Also das ist schon mal nicht die Wahrheit, wenn Sie danach fragen. Da muß ich also deutlicher erklären: Herr von Bembo ist der Mann, der mit Schurheit in dem Garten seiner Töchter eine Unterredung hatte, kurz bevor Sie Ihren Freund erschossen haben.“

Sie krachte ihre Knieel in das Holz des Stuhles. „Nicht ja, das war der Herr von Bembo.“

Spapary hauchte. Er fand sich diesem Gleichmut gegenüber nicht zurecht. Dort drüben lag ein Weib, und er war ein Mann. Döhrnte sie ihn?

Da fragte ihn die Raunach: „Denn von Bembo sitzt im Justizhaus, sagten Sie. Warum?“

(Fortsetzung folgt.)

Preiswerter Sekt
aus den bekannten Sektkellereien
Söhnlein Henckell Math. Müller Deinhard Kupferberg Burgett
Lehmann & Leichsenring Wessel & Friedrich J. Olivier
jede 1/1 Flasche RM. 2.75
plus RM. 1.— Steuer

Schöner Genuss
Landschaftstraße 13, 3. (Bismarckstr. 15804)
Kaffeeartze
Dienstags u. Freitags 6-7 Uhr, Beginn 12. Februar
Donnerstags 6-8 Uhr, Beginn 3. März
Wiederholungs-, Nachschulungs-, Fortbildungskurse
L. Dresdner Damen-Verein für Kunst, Schrift, u. D.
G. Mariens. Postkiste.

Röst-Kaffee mit wertvollem Gutscheine
Wilsdruffer Straße 21
Amalienstraße 6-10
In der Wilsdruffer Straße (vom Altmarkt) nur noch auf der linken Seite
Preissenkung: 15%

Bergkeller Münchner Straße 5
Billard / Tischtennis / Vereinszimmer

Annähfüße
für Damen, Herren und Kinder, schwarz und farbige, Annähen auf einer Spezialmaschine große, gleich zum Mitnehmen
Paar 30,40,50,65,100 Pf.
Für Halsbänder werden die Pöb-linge auf Wunsch als Schien eingehält.
Aermel jede Farbe u. Größe für Strickjacken, einnähen gratis.

Der Kunde sagt:
„Ihre Zigarren sind trotz d. billigen Preises ganz hervorragend. Ich empfehle Sie allen meinen Bekannten!“

Ich sage:
„Heute verlangt die Zeit Qualität, was der Verdienst zu suchen sein!“
Die regulären Preise sind bis zu 40 Prozent gesenkt worden.
Acht Schnulenster beweisen's
Arndt & Hoeg
das Zigarren-Fachgeschäft
Inhaber: Herbert Otto
Seestraße 18 (Staatsbank)

Wolle
Münch & Co.
Strumpfe, Strickwaren
Nur
Johannstraße
Ecke Schloßgasse

Richter
Rosenstraße, Ecke Ammonstraße
Straßenbahn 7, 10, 6, 20, 28

Taschen-Uhren von 2.50 an
Auf jede Uhr ein Jahr Garantie.
Verkauft auch direkt an Private.
Vorgeschädigt, Nagel, Groß, A., Frensch, 1a, 2
Geothelf, 3-7, Big. Reparatur-Workshop.

Preisabbau
Halbsteulen
4 50 für 9 Pfund, im bekannt. Qualität, nicht, mittig, guttlich gefüllte, best. Halbsteulen 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00

Johne Diät
bis in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
sich machen durch ein einfaches Mittel, welches ich jedem gerne kostenlos mitteile.
Frau Maria West, Bremen D 57.

Sorbweiden
Helb. Sanj u. rot amittel, gibt ab. Verwendung, an Witzruut Preis, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

SLUB
Wir führen Wissen.

Börsen- und Handelsteil

Von der Berliner Börse Telephonverkehr am Freitag

Die Aufwärtsbewegung im Telephonverkehr am Donnerstag, die besonders in den Nachmittagsstunden für eine ganze Anzahl Werte neue Höchstwerte brachte, lautete heute angedeutet der matten Neuworterbörse und des neuen englischen Dollarkurses (1 : 13.31) ab. Gegenüber den Schlussnotierungen des Donnerstags waren Aktien auf Realisationen durchschnittlich 2 bis 3% niedriger, Reichsbank waren etwa 1 bis 2% niedriger angeboten, Deutscher Gas waren nur 1% schwächer. Montanwerte waren gut gehalten. Mannesmann konnte ihren in den Nachmittagsstunden des Donnerstags erzielten Gewinn von 1% behaupten. Aktien waren dagegen freundlicher, speziell Reichsbahn-Vorzugsaktien und Verkehrsaktien waren gefragt, die 1/4 bzw. 1/8 gewonnen. Restverdienstliche Werte waren im allgemeinen 1/2 bis 1% höher. Enttäuschend betrachtete man heute die Bankenverbindungen, die, entgegen den optimistischen Erwartungen, noch immer nicht zum Abschluss gekommen sind. Allerdings verläuft, das das Projekt nunmehr auch mit Amtserretern erörtert werden wird, nachdem es bisher nur innerhalb des Ministeriums zur Diskussion stand.

Am Geldmarkt war die Lage unverändert. Der Satz für Tagesgeld hielt sich auf 7,5%. Die Restfrage nach Privatdiskonten ließ sich nicht lösen. Am Balkenmarkt wurde der Pfund gegen Gold mit 2,46% bis 2,48% etwas höher bezahlt. Aus London hörte man noch folgende Kurse: Zürich 17,73%, Paris 87,75, Amsterdam 8,66%, Stockholm 17,82%, Kopenhagen 18,17%, Oslo 18,41. Die Borsen war etwas erholter und wurde mit 4% gegen London gemeldet. Die Vira legte ihre Aufwärtsbewegung fort. Aus New York kam ein Kurs von 520 und auf Zürich im Verlaufe der Woche von 20,35 bis 20,85. Nach wie vor beobachtet man hier keine Interventionen. Die Markt lag unverändert fest. Der Yen war mit 80,45 gegen Gold wenig verändert, ebenso der Dollar, der auf Zürich mit 6,12% und auf Paris mit 20,88% gemeldet wurde.

Im Verlaufe konnten sich die Kurse am Aktienmarkt überall behaupten. In schwerem Aktienmarkt gingen die Anfangsgewinne wieder verloren, so daß die Haltung hier gegenüber den Vorlesungen am Donnerstag unverändert waren. Die ausländischen Börsen tendierten unter dem Einbrüche der schwächeren Neuworterbörse leichter. Die Londoner Börse verharrt in ihrem Zustand der Stagnation. Die Kurse waren wieder gehalten. Hongkongische war unverändert mit 55,5. Gonoso mit dem gleichen Satz und Aktienende mit 80,125 zu hören. Brasilianer Tract verloren 1/16, Royal Dutch und British Celanese legten unverändert ein, während Shell 1/4 verloren. Die Schweizer Börsen tendierten leichter. Gade gab auf 1040 nach 1033 nach. Conit-Stockholm waren mit 55 zu hören. Bemberg gingen auf 90 zurück. Amsterdamer war vorrücklich schwächer. Klu wurden mit 42 genannt.

Anhaltende Zuflügigkeit an den Auslandsbörsen

Kuch am Donnerstag war an der Neuworterbörse das Geschäft überaus schleppend. Es herrschte im Hinblick darauf, daß sich keine Zeichen für die schließlich erwartete weltumfassende Belebung der Wirtschaft zeigten, so gut wie gar keine Unternehmungslust. Auch die Ungewissheit bezüglich der weiteren Entwicklung der Dinge im ferneren Osten stellte einen geschäftshemmenden Faktor dar. Das Hauptinteresse der Börsenbesucher richtete sich jedoch nach wie vor auf die Situation der heimischen Industrie, insbesondere läßt die Dividendenrückstellungen und die unternehmerischen Einnahmeausweise amerikanischer Gesellschaften Verwirrung aus. Die Eröffnung brachte vorwiegend kleine Abschwüngen, doch war die Kursentwicklung nicht ganz einheitlich. Man rechnet auch für die nächste Zeit nicht mit härteren Veränderungen oder mit einer einheitlichen Tendenz. Gegen Mittag wurde es etwas festher und eine Anzahl von Papieren vermehrte Gewinne bis zu 1 Dollar zu erzielen. Solcher behielten die Kurse wieder leicht ab; besonders hübsche Papiere hielten Abstände vom Bruchteil eines Dollars auszuweisen. Bis zum Ende des Betriebes lagen die Märkte vernachlässigt; Rohaktien verloren etwa 1 Dollar, teilweise etwas mehr. Die Börse schloß ziemlich matt.

Die Londoner Börse

verkehrte gleichfalls in großer Zurückhaltung, obwohl man in Einkreisen verschiedentlich dazu neigte, die Situation im ferneren Osten etwas weniger pessimistisch zu beurteilen. Die Kursveränderungen hielten sich in außerordentlich engen Grenzen. Japanische Anleihen gewannen etwas einen Punkt, von britischen Staatspapieren war besonders die 5%ige Rentenanleihe besser gefragt, außerdem bestand Interesse für Defaktien. Im Verlaufe wurde die Tendenz fast allgemein schwächer, und die Anfangsgewinne gingen teilweise verloren.

Ein neuer Kreditkredit für das Auslandsgeschäft

Verhandlungen zwischen Reichskabinet und Reichsbank Wie die „R. V. Ze.“ erfährt, hat Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning auf Verlangen des Reichverbandes der Deutschen Industrie und des Inlands-Ausfuhrers der deutschen Wirtschaft dem Reichskabinet den Vorschlag gemacht, mit der Reichsbank Verhandlungen über die Ermöglichung eines neuen Kreditkredites für die Finanzierung des von der öffentlichen Hand garantierten Auslandsgeschäfts aufzunehmen. Der Kreditkredit der Reichsbank in Höhe von 100 Millionen Reichsmark und der Sulapfredit von 45 Millionen Reichsmark, die durch die Industrie-Finanzierungs-A.-G. in „Elyago“ über ein Bankensortiment zur Finanzierung des garantierten Auslandsgeschäfts zur Verfügung gelangt sind, waren bereits vor Weihnachten erschöpft. Indessen war es dabei bei weitem nicht möglich, allen Kreditwünschen gerecht zu werden, und der Finanzierungsbedarf der deutschen Industrie im garantierten Auslandsgeschäft dürfte aus dem immer noch 120 Millionen Reichsmark betragen. In der Folge obbe ein neuer Kreditkredit von der Reichsbank gewünscht werden soll, steht noch nicht fest.

Der Januaranweis der BSA

Der am Donnerstag veröffentlichte Anweis der BSA für den Monat Januar zeigt in der Bilanzsumme von 1000 Milliarden, Schweizer Franken gegenüber dem Dezember mit 1040,4 Milliarden. Schweizer Franken im kaum veränderten Bild. Die Zentralbanken haben die Inskribierung, ihre finanziellen Mittel soweit wie möglich der BSA zur Verfügung zu stellen, dadurch bekräftigt, daß sie ihre Vorkontenlagen auf 815,5 Milliarden gegenüber 807,4 Milliarden im Dezember erhöhten, so daß dieselben wieder den Stand von September vorigen Jahres erreichten. Sie belaufen sich auf 80,5% der Gesamtbilanzsumme. Allerdings haben dafür die Dreimonatsbeiträge der genannten Banken eine kleine Verminderung auf 100,4 erfahren (im Dezember 106,1). Die

Die Preisspannen

Das Institut für Konjunkturforschung untersucht in seinem neuesten Wochenbericht eingehend die Frage der Preisspannen. Es geht heute vor allem um folgende Fragen:

- 1. Sind die Preise der industriellen Fertigwaren so stark gesunken, wie es der Verbiligung der Rohstoffe entspricht?
- 2. Sind die Einzelhandelspreise so stark gesunken, wie es der Verbiligung der Großhandels- oder Fabrikpreise entspricht?
- 3. Sind aber diese Verbiligung in den Vorstufen hinaus in der Industrie und im Handel entsprechend vermindert worden?

Bei der Beantwortung dieser Fragen darf man nicht die Indexzahlen der Preise für industrielle Rohstoffe und Halbwaren mit der Indexziffer der industriellen Fertigwarenpreise und diese wieder mit der Indexziffer der Lebenshaltungskosten vergleichen.

Die Preise der industriellen Fertigwaren können nur dann ebenso stark zurückgehen wie die Rohstoffpreise, wenn auch die übrigen Rohstoffe, die für die Preise der Fertigwaren maßgebend sind, mit der gleichen Stärke wie die Rohstoffpreise sinken.

Bei unveränderter Verarbeitungspanne können dagegen die Fertigwarenpreise nur so stark sinken, wie durch den Rückgang der Rohstoffpreise die gesamten Produktionskosten entlastet werden. Da die Rohstoffe in Deutschland in 1932 mit etwa 40% an den Preisen der Rohstoffe beteiligt waren, müßte sich bei den Fertigwarenpreisen ein Rückgang ergeben, der 40% des Rückganges der Rohstoffe ausmacht. Aber für diese Rechnung bieten die Indexziffern der Großhandelspreise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren auf der einen Seite und die Indexziffern der Fertigwarenpreise auf der anderen Seite keinen zuverlässigen Anhalt. Man muß vielmehr die Fertigwarenpreise mit einer Indexziffer der Rohstoffpreise vergleichen, die sich auf denjenigen Rohstoffen zusammensetzt, die als Fertigwaren dann im Fertigwarenindex erscheinen. Bei einem Anstieg der Rohstoffkosten von 40% und einem Rückgang der Rohstoffpreise um 45% müßten bis Januar 1932 die Fabrikpreise um 18% zurückgegangen sein, tatsächlich sind sie aber nur um 18,5%. Bis Januar 1932 hätte sich ein Rückgang der Fabrikpreise um 22% ergeben müssen. Tatsächlich waren sie aber um

27% niedriger als am konjunkturellen Höhepunkt. Die Fabrikationspanne, die sich bis Januar 1931 noch etwas ausgedehnt hatte, hat sich bis Januar 1932 verringert. Man kann also über die Entwicklung der Fabrikationspannen nur etwas aussagen, wenn man den Anteil der Rohstoffkosten an den Gesamtkosten kennt. Wer aus dem Rückgang von 1928 bis 1931 der Rohstoffpreise um 60% und der Fertigwarenpreise um 20% den Schluss ziehen wollte, daß sich die

Fabrikationspanne von 1928 auf 1931 erweitert hat, ist das Opfer eines falschen Schlusses, denn tatsächlich hat sich die Fabrikationspanne von 1928 bis 1931 nicht verändert.

Handelspanne

an Hand der Großhandels- oder Fabrikpreise und der Einzelhandelspreise ist es kaum möglich, ein allgemeines Bild über ihre Veränderungen zu gewinnen. Gewisse Einblicke erhält man aber, wenn man sich auf die Untergruppen der Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten beschränkt und hierbei die an den Börsen und Großhandelsmärkten notierten Preise der Einzelhandelspreise gegenüberstellt. Selbstverständlich muß auch hierbei der Anteil berücksichtigt werden, der bei den einzelnen Waren den Rohstoffen zuzurechnen ist. Bei solchen Waren, die nicht weiter verarbeitet werden (Butter, Eier, Kartoffeln), sind den Einzelhandelspreisen die an den Großmärkten notierten Großhandelspreise für die gleiche Warenmenge gegenüberzustellen.

Was die Lebensmittel betrifft, so hat sich die Spanne zwischen den Rohstoff- und Einzelhandelspreisen von Dezember 1929 bis Dezember 1931 um rund 15% verringert.

In diesem Rückgang der Spanne um 15% kommt einmal die Senkung der Kosten durch Lohn- und Gehaltsabbau, die Verbiligung der Hilfsstoffe usw., ferner auch das Sinken der Handelsgewinne zum Ausdruck. Um alle Faktoren zu vermeiden, ist nochmals besonders zu betonen, daß diese Rechnung nur über die Veränderung der Preisspanne etwas besagt, nicht aber über die absolute Höhe der Handelspanne; sie besagt auch darüber nichts, ob die Spanne gegenüberwärtig entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage abgebaut worden ist.

Berliner Sterlingkurs

am 5. Februar

3m Mittel	14.54 (am 4. 2. 14.50)
-----------------	------------------------

Einlagen der Schächter zeigen allerdings auch eine rückläufige Bewegung auf insgesamt 118,2 Milliarden, gegenüber 185,5 Milliarden am 1. 1. 1931. Das Konto sonstige Posten hat dagegen keine langam fehlende Tendenz behalten und sich inzwischen auf 80,8 Milliarden erhöht und damit den höchsten Stand seit Bestehen der Bank erreicht. Die Anlagen Konten auf der Passivseite, betreffend langfristige Einlagen, wie Fremdbank-Ankreditkonten, Stammskapital und dergleichen, sind unverändert geblieben. — Bei den Aktiven haben die mittelfristigen Anlagen ihren Prozeß der Umwandlung in kurzfristige, bis zu sechs Monaten anhaltende, beinahe vollendet und sich dabei von 177,4 auf 111 Milliarden Schweizer Franken vermindert. Auch die Dreimonatsanlagen sind ein wenig rückwärtig mit 233,4 Milliarden gegenüber 240,6 Milliarden. Wesentlich zugenommen hat dafür das Konto Handelswechsel von 560,3 Milliarden auf 408,5 Milliarden und sich damit wieder seinem Stand vom Frühjahr vergangenen Jahres genähert. Dieser Posten macht mit 80,2% auch den höchsten Prozentsatz der Anlagen aus. Die Schwäche der veränderten ebenfalls eine kleine Zunahme von 86,9 Milliarden auf 100,3 Milliarden Schweizer Franken. Die auf Sicht angelegten Gelder haben sich ebenfalls erhöht von 143 Milliarden auf 158,9 Milliarden oder von 19,8 auf 15,2%, der Kassenbestand von 18,4 Milliarden auf 17,3 Milliarden Schweizer Franken.

Da die Reserve der BSA an fremden Währungen ohne Goldkassen nur minimal ist, so rechnet man für das am 31. März zu Ende gehende Geschäftsjahr mit einem dem vergangenen Jahre entsprechenden Reingewinn. Dieser betrug für das erste 10% Monate umfassende Geschäftsjahr 11,2 Milliarden Schweizer Franken, so daß man diesmal mit etwa 13 Milliarden Schweizer Franken rechnet.

Frage der Aufteilung des Aktienpakets unter die einzelnen beteiligten Konzerten war gegenüber der Schwierigkeiten, die der Finanzierung entgegenstanden, bis vor kurzem noch keine endgültige Klärung geschaffen worden. Wie dem DDD nunmehr von industrieller Seite bestätigt wird, ist es, nachdem für die von der Schweizerindustrie und dem Braunkohlenbergbau nicht übernommenen Quotenanteile Ersatz in anderen Industriezweigen gefunden wurde, jetzt auf einer endgültigen Einigung innerhalb des Gesamt-Konzerns gekommen. Bezüglich des Verfügungsrechtes ist es von Wichtigkeit, darauf hinzuweisen, daß in dem Industrievertrag mit dem Reich vorgesehen ist, daß das Reich, dem die Abtragung des Kaufpreises des Aktienpakets verpfändet ist, bei wichtigen Kapitalverwaltungsentscheidungen sich mit dem Konzern über die Art der Stimmabgabe zu verständigen hat.

Die Oesterreichische Nationalbank im Januar 1932

Der Anweis der Oesterreichischen Nationalbank über den Januar-Umsatz zeigt eine Zunahme des Barzahlungsverkehrs um 1,14 Milliarden Schilling. Die in den Barzahlungen nicht eingerechneten Deuten sind um 4,76 Milliarden Schilling zurückgegangen. Der Kassenumsatz hat sich um 109,9 Milliarden Schilling erhöht. Die Verbindlichkeiten im Umlaufverkehr verminderten sich um 70,5 Milliarden Schilling. Dadurch ist der Deckungsbeitrag von 20,03 auf 20,11% gesunken. Da jedoch nach dem Stand der Nationalbank die Darlehensschuld des Bundes in die Deckung der Aktiva eingerechnet werden kann und die Darlehensschuld 65,9 Milliarden Schilling beträgt, ergibt sich nach dieser Berechnung noch immer eine Deckung von über 24%. Es ist also von der Notwendigkeit einer Herabsetzung nicht zu sprechen, die erst im April tritt, wenn die Einrechnung der Darlehensschuld des Bundes in die Deckung diese unter 24% sinkt.

In einer Verlautbarung der Nationalbank wird mitgeteilt, daß in der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Generalrates die wirtschaftliche und die Währungsfrage einer eingehenden Erörterung unterzogen wurden. Es kam dabei die Ansicht zum Ausdruck, daß die gegebenen Verhältnisse die Herabsetzung der Preisvermehrung unter besonderer Rücksichtnahme auf mögliche Erhaltung der Exporteure erfordere, damit dadurch der Bedarf der Wirtschaft in erweiterter Ausdehnung befriedigt werden kann.

Amlich notierte Devisenkurse

Unter Leitung der Reichsbank wurden von dem Reichsbank der Berliner Börsennotierungen für den Devisenverkehr die Devisenkurse wie folgt festgelegt:

In Berlin	Parität	3. Februar 1932	4. Februar 1932	Urspr.
Buenos-Aires	100 Ps.	1.782	1.043	1.043
Canada	100 U.S.	4.156	3.866	3.674
Istanbul	100 Lira	14.358	3.674	3.674
Japan	100 Yen	1.494	1.496	1.496
Kairo	100 Pfd.	20.853	14.87	14.83
London	100 Pfd.	10.429	14.52	14.56
Newyork	100 Pfd.	4.188	4.508	4.211
Rio de Janeiro	1000 Cruzeiros	0.507	0.252	0.254
Uruguay	1000 Escudos	4.35	1.744	1.744
Amsterdam	100 Gulden	168.74	168.15	168.48
Athen	100 Dr.	1.448	3.385	3.405
Brüssel	100 Belg.	38.27	38.51	38.65
Bukarest	100 Lei	2.511	2.572	2.572
Singapore	100 Straits	74.47	58.84	57.06
Osaka	100 Yen	81.77	82.02	82.00
Helsingfors	100 M.	119.573	6.444	6.456
Indien	100 Rupee	28.09	25.24	25.88
Jugoslawien	100 Dinar	7.39	7.469	7.477
Kanton	100 Pfd.	45.88	45.88	45.88
Kopenhagen	100 Kr.	122.70	80.12	80.28
Lissabon	100 Esc.	18.572	15.94	15.94
Olo	100 K.	119.50	78.02	78.02
Paris	100 Fr.	18.45	18.40	18.40
Peking	100 Pfd.	12.44	12.465	12.465
Reykjavik	100 Kron.	119.50	81.88	81.88
Riga	100 Lett.	81.50	80.82	80.82
Schweden	100 Kron.	81.50	82.50	82.50
Sofia	100 Pfd.	3.09	3.051	3.051
Stockholm	100 Kron.	81.50	82.50	82.50
Tel Aviv	100 K.	119.50	111.28	111.28
Wien	100 Schilling	98.07	68.90	68.90

Reichsbanknotenzinssätze

am 10. Dezember 1931

20% Zeitscheine	7%
20% Staatsanleihe	8%

